

Leseprobe



Weihnachtsfreude für Herz und Seele

Geschichten, die gut tun

96 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, gebunden

ISBN 9783746266336

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2024

Weihnachts-
freude
für Herz & Seele

Geschichten, die guttun



benno

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Warten mit Hoffnung</i>	6
	<i>Christa Spilling-Nöker: Weihnachten für Hakim</i>	7
	<i>Aus Albanien: Das Geschenk des heiligen Nikolaus</i>	12
	<i>Gerhard P. Steil: Weihnachten mit Otto</i>	18
	<i>Matthias Claudius: Lied im Advent</i>	25
2	<i>Weihnachtsbaum mit Liebe gesucht</i>	26
	<i>Mannix Flynn: 'ne tolle Frau</i>	27
	<i>Luise Büchner: Die Geschichte vom Tannenbäumchen</i>	32
	<i>Marie Bürkner: Das Tannenbäumchen</i>	45
3	<i>In der stillen Zeit</i>	52
	<i>Jürgen Werth: Meine ersten Versuche mit der Stille</i>	53
	<i>Brüder Grimm: Der goldene Schlüssel</i>	57
	<i>Anonym: Das Märchen vom Schnee</i>	58
4	<i>Die besondere Bescherung</i>	60
	<i>Wilhelm Raabe: Die Weihnachtsglocken von Finkenrode</i>	61
	<i>Heinrich Böll: Die Kunde von Bethlehem</i>	63
	<i>Joseph Roth: Weihnachten bei den Alten</i>	68
	<i>Oscar Wilde: Der selbstsüchtige Riese</i>	72
	<i>Joseph von Eichendorff: Weihnachten</i>	81
5	<i>Auf dem Weg der Könige</i>	82
	<i>Eva Bartoschek-Rechlin: Das Wegzeichen</i>	83
	<i>Gustav Radbruch: Die Jahreszeiten</i>	89

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bildnachweis

S. 6: © stock.adobe.com/abasler; S. 26: © stock.adobe.com/Victor
Mulero; S. 52: © stock.adobe.com/Kathleen Rekowski; S. 60: © stock.
adobe.com/homydesign; S. 82: © stock.adobe.com/Ana Tramont.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6633-6

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Gößnitz
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Covermotiv: © stock.adobe.com/azurita
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

1 Warten mit Hoffnung



Weihnachten für Hakim

CHRISTA SPILLING-NÖKER

Was wünscht ihr euch denn zu Weihnachten?", fragte Frau Vogt, die Klassenlehrerin der 4b, ihre Schülerinnen und Schüler. „Neue Computerspiele“, „einen eigenen Fernseher“, „Inline-Skates“, „einen kleinen Hund“, riefen alle durcheinander. „Und was wünscht du dir?“, wandte sie sich schließlich an Hakim, den syrischen Flüchtlingsjungen, der während des Geschreis ganz still auf seinem Stuhl gesessen hatte. „Dass meine Großeltern in den Trümmern überleben, dass wir bald anerkannt werden und dann eine Wohnung finden. In der Flüchtlingsunterkunft sind so viele Leute, da ist es immer schrecklich laut“, antwortete dieser traurig, um dann fortzufahren: „Im Krieg ist das rechte Knie meiner kleinen Schwester durch Granatsplitter zertrümmert worden. Sie wird nie wieder richtig laufen können. Sie hat zwar Gehhilfen, aber damit schafft sie es kaum bis zur Schule. Des-

halb wünsche ich mir für sie einen passenden Rollstuhl, damit wir auch einmal aus dem Heim herauskommen und spazieren gehen können. Das Amt bewilligt ihr keinen, weil sie schon Krücken bekommen hat. Und ich wünsche mir, dass mein Vater endlich zu uns kommen darf, und dass es in meiner Heimat für immer Frieden gibt. Ihr Christen betet ja an eurem Weihnachtsfest auch um Frieden“, fügte er ernst hinzu. Die anderen Kinder waren plötzlich ganz still geworden. Aus dieser Perspektive hatten die meisten von ihnen Weihnachten bisher nie betrachtet, auch wenn sie die Geburtsgeschichte Jesu mit der Verheißung des Engels vom Frieden auf Erden im Religionsunterricht durchgenommen hatten. In erster Linie war es ihnen nur um die Geschenke gegangen.

Als es zur Pause läutete, verließen alle, im Gegensatz zu dem sonstigen Gerangel, leise und betreten den Klassenraum. Am nächsten Tag fehlte Hakim wegen eines grippalen Infekts. Die Lehrerin wollte gerade die Aufgaben für eine Mathematikarbeit austeilen, als sich Jana, die Klassensprecherin, meldete: „Frau Vogt, können wir die Arbeit bitte verschieben? Wir haben etwas ganz Wichtiges

mit Ihnen zu besprechen.“ Frau Vogt runzelte die Stirn. „Das muss aber sehr wichtig sein.“ „Ist es auch.“ Jana erzählte, dass sie und die meisten anderen in der Klasse zu Hause mit ihren Eltern über Hakims „Weihnachtungswünsche“ gesprochen hätten. In der großen Pause hätten sie sich untereinander beraten. Sie würden Hakims Schwester gerne helfen und hätten dafür auch schon ein paar Ideen parat. „Das können wir doch nur heute mit Ihnen bereden, weil Hakim fehlt.“ „Einverstanden, dann schreiben wir die Arbeit morgen in der zweiten Stunde.“ Mitgefühl und soziales Engagement sind allemal wichtiger als ein Mathetest, dachte sie. In der nächsten Konferenz trug sie dem Kollegium das Anliegen ihrer Klasse erfolgreich vor. Der Schulleiter erklärte den Samstag vor dem dritten Advent zum Projekttag über das Thema Syrien, sodass auch die Eltern, die berufstätig waren, kommen konnten. Natürlich erschienen nicht alle. Einige hatten schon im Vorfeld dagegen protestiert, dass man die Flüchtlinge, die vom Staat ohnehin mehr als genug bekämen, auch noch gesondert unterstützen sollte. Frau Vogt hatte sogar persönlich Drohbriefe erhalten. Aber die interessierten

Das Geschenk des heiligen Nikolaus

EIN MÄRCHEN AUS ALBANIEN

Es war bitterkalt in jenem Jahr, so kalt wie nie zuvor. Und es war der Abend vor dem Tag des heiligen Nikolaus.

Unerkannt ging der Heilige an diesem Abend durch die Lande, wie er es zuweilen zu tun pflegte. Er gelangte an den Hof des Königs. Dort traf er drei kleine Brüder beim Versteckspiel. „Was macht ihr hier am Hof des Königs?“, fragte Nikolaus die drei Kinder.

„Wir sind Waisen, Herr. Der König hat uns an seinem Hof aufgenommen, er ernährt und kleidet uns und lässt uns hier erziehen“, antwortete einer der Jungen. „Ich bin der heilige Nikolaus“, sagte da der fremde Mann. „Ich bin gekommen und will euch zu reichen Männern machen. Jeder darf einen Wunsch aussprechen, den ich ihm erfüllen werde.“

Die drei Brüder staunten und konnten ihr Glück gar nicht fassen.

„Nun, was wünschst du dir?“, fragte der Heilige den Ältesten.

„Ich wünsche mir eine riesengroße Schafherde und dazu Weideland, so weit das Auge reicht.“

„Du bekommst deine Schafe und das Weideland“, sprach der heilige Nikolaus.

„Und was willst du?“, fragte er den Zweiten.

„Ich will einmal ein großer Kaufherr werden. Und dazu brauche ich eine Stadt mit vielen Kaufläden.“

„Du wirst deine Stadt und dazu die Läden bekommen“, bekam er zur Antwort.

„Und du, was willst du von mir als Geschenk?“, fragte der Heilige den jüngsten Bruder.

„O Herr“, sagte der. „Ich glaube, es ist am wichtigsten, eine Frau zu bekommen, mit der man sich in allem versteht und die ein gütiges Herz hat.“

„Auch dieser Wunsch soll erfüllt werden“, sagte Nikolaus und ging darauf seiner Wege.

Nach ein paar Jahren, als die drei Jungen erwachsen geworden waren, erfüllten sich die Wünsche. Der Älteste bekam eine große Schafherde und ausgedehntes Weideland. Der Zweite wurde einer der

reichsten Kaufleute im Land mit einer Stadt voller Läden, in denen man kaufen konnte, was das Herz begehrte. Der dritte Bruder aber, der Jüngste, fand eine Frau, die die Güte selbst war und die er innig liebte.

Und wiederum vergingen einige Jahre. Da ging der heilige Nikolaus am Vorabend seines Festes wieder unter die Menschen. Er war aber diesmal in Lumpen gekleidet wie ein Bettler, sodass ihn niemand erkennen konnte.

Zuerst besuchte er den ältesten der Brüder, den, dem er den Wunsch nach einer großen Schafherde erfüllt hatte.

„Guten Abend“, sagte Nikolaus.

„Schönen guten Abend“, erwiderte der junge Mann.

„Schenkst du mir bitte etwas, denn morgen ist das Fest des heiligen Nikolaus.“

„O nein“, sagte da der Mann. „Das kann ich nicht machen. Wie käme ich dazu, jedem Fremden etwas zu schenken? Mein Reichtum wäre bald dahin. Aber nimm meine besten Wünsche für eine glückliche Weiterreise.“

„Aber du hast deinen Reichtum doch nicht deinem eigenen Fleiß zu verdanken, du hast doch alles ge-

schenkt bekommen“, wandte der Alte in Lumpen ein. „Der heilige Nikolaus hat dir alles gegeben. Doch da du so hartherzig bist, wirst du bald alles wieder verlieren.“

Der Fremde ging.

In jener Nacht aber verwandelten sich alle Schafe des reichen Mannes in Felsen.

Der heilige Nikolaus zog weiter seines Wegs und gelangte in die Stadt des reichen Kaufmanns. Er ging zu ihm und entbot ihm einen guten Tag.

„Guten Tag, Fremder“, grüßte der Kaufmann zurück.

„Schenkst du mir etwas?“, fragte Nikolaus, „weil wir morgen ein großes Fest feiern.“

„Mach nur, dass du weiterkommst, Alter! Soll dir doch jemand anderer etwas schenken. Ich wäre ja bald ein armer Mann, wenn ich jeden Dahergelaufenen beschenken würde. Nein, von mir bekommst du nichts.“

„All die vielen Läden in deiner Stadt hast du aber nicht durch eigenen Fleiß erworben. Gott hat sie dir durch den heiligen Nikolaus geschenkt. Hast du das vergessen? Ich prophezeie dir, dass dir all dein Reichtum wieder genommen wird.“

Kaum hatte der Heilige die Stadt verlassen, brach

Quellennachweis

Christa Spilling-Nöker: Weihnachten für Hakim © Alle Rechte bei der Autorin. Aus: Ulrich Sander (Hg.), Weihnachten – eine Zeit voller Wunder. Das Lesebuch zum Fest © Patmos Verlag, Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2018. www.verlagsgruppe-patmos.de.

Gerhard P. Steil: Weihnachten mit Otto © Alle Rechte beim Autor.

Mannix Flynn: 'ne tolle Frau, aus: Frank T. Zumbach (Hg.), Paddy's Weihnachts-Party. Weihnachtliche Geschichten aus Irland, 1996, Deutscher Taschenbuch Verlag, München © Frank T. Zumbach.

Jürgen Werth: Meine ersten Versuche mit der Stille, aus: Jürgen Werth, ... psst Stille finden in einer lauten Welt. S. 58 f. © Gerth Medien, Asslar, 2009.

Heinrich Böll: Die Kunde von Bethlehem, aus: „Heinrich Böll. Werke. Kölner Ausgabe. Band 6. 1952-1953“. Herausgegeben von Árpád Bernáth in Zusammenarbeit mit Annamária Gyurácz © 2007, Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln.

Eva Bartoschek-Rechlin: Das Wegzeichen © Alle Rechte beim Rechtsnachfolger der Autorin.

Wir danken allen Rechteinhabern für die freundliche Abdruckerlaubnis. Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.